

„Netzwerken lohnt sich!“ – Zwischenbilanz im Öko-Netzwerk Mecklenburg-Vorpommern

„Welchen Mehrwert hat das Netzwerk Ökologischer Landbau für die Öko-Branche im Land?“ Die Beantwortung dieser und weiterer Fragen war das Ziel des Workshops „Zwischenbilanz im Netzwerk Ökologischer Landbau Mecklenburg-Vorpommern“, der im Januar 2019 an der Landesforschungsanstalt Mecklenburg-Vorpommern in Gülzow-Prüzen für Akteure im Netzwerk stattfand. Von der Koordinierungsstelle organisiert, folgten der Einladung Vertreter aus Ackerbau, Tierhaltung und Gartenbau. Außerdem nahm die Projektkoordinatorin des Netzwerks Ökologischer Landbau in Schleswig Holstein Frau Monika Friehl an der Veranstaltung teil.

Länderübergreifender Informationsaustausch

Der erste Teil des Workshops war dem „Blick über den Tellerrand“ und somit der Vorstellung der Aktivitäten des Öko-Netzwerkes im benachbarten Schleswig-Holstein gewidmet. Dass zwischen den Netzwerkprojekten beider Bundesländer Parallelen zu finden sind, verdeutlichte der Vortrag von Monika Friehl. Nach über zwei Jahren Projektarbeit zeigt sich auch in Schleswig-Holstein: Der Aufbau, die Pflege und Verstetigung von Vernetzungs- und Informationsstrukturen für die Akteure des Ökolandbaus sind wichtige Grundsteine für den Projekterfolg.

Wie sich das Netzwerk hierzulande organisiert, welche ersten Erfolge und Kooperationsbemühungen aber auch Hemmnisse die bisherige Projektarbeit prägten, diesen Fragen sollte im weiteren Verlauf des Workshops nachgegangen werden.

Vernetzung über die Branche Landwirtschaft hinaus

„Zahlt sich die Netzwerkarbeit für die teilnehmenden Betriebe aus?“ Diese Frage galt es im zweiten Teil der Veranstaltung in gemeinsamer Gruppenarbeit zu beantworten. Im Ergebnis der Auswertung ziehen die Praxisbetriebe zunächst eine positive Zwischenbilanz. Nachdem vor allem zu Beginn des Projektes im Jahr 2016 formelle Hürden die Arbeiten bestimmten, ist es in den darauffolgenden Monaten gelungen, die Kontakte zu Produzenten, Verarbeitern und Händlern der Bio-Branche nachhaltig auszuweiten. Neue Vernetzungsstrukturen haben dazu beigetragen, den Kommunikationsfluss der Akteure untereinander anzuregen, gemeinsam neue Ideen und gesammelte Erfahrungen auszutauschen und den eigenen Horizont durch Einblicke in andere Produktionszweige und –branchen zu erweitern. Positiv wurde ebenfalls der Wissenszuwachs durch die Kooperation mit verschiedenen Forschungseinrichtungen bewertet. Die Mehrheit der Teilnehmer empfand zudem die Mitarbeit und Diskussion in den themenspezifischen Arbeitskreisen des Netzwerks, darunter z. B. das Angebot einer „Stable School“ (Stallschule), als hilfreich. Neben der Veröffentlichung aktueller Projektergebnisse auf der Netzwerk-Website werden Fachzeitschriften genutzt, um erarbeitete Empfehlungen breit zu streuen. Ein Newsletter (<http://www.lfamv.de/Landesforschungsanstalt/Netzwerke/Oekolandbau>) informiert alle zwei Monate über die Netzwerkaktivitäten.

Weites Land – Weite Wege

Anschließend erörterten die Teilnehmer gemeinsam mit den Projektverantwortlichen die Hemmnisse und Störfaktoren in der Netzwerkarbeit sowie die zukünftige Ausrichtung des Projektes. Mehrfach wurden hierbei die Entfernungen im Flächenland Mecklenburg-Vorpommern als erschwerend benannt, um Akteure zusammenzubringen. Aber auch der hohe Aufwand für Abrechnung und Berichterstattung sowie Organisation in den Teilnetzwerken führte bisher zu weniger Zeit bei der Umsetzung inhaltlicher Aspekte. Als verbesserungswürdig schätzten die Anwesenden auch die Platzierung des Projektes im Netz ein. Unabhängig davon stimmen die Praxisakteure darin überein, dass sich das Netzwerk

über die geplante Projektlaufzeit hinaus verstetigen sollte, um die bisherigen Ergebnisse weiter ausbauen zu können. Dazu sind überzeugende Ideen gefragt, um weiter finanzielle Unterstützung zu erwirken.

Eigendynamik fördern

Auf die Frage nach der Zukunft des Projektes gaben einige Akteure an, dass das Netzwerk jetzt erst richtig Fahrt aufnehmen und eine Eigendynamik entwickeln könne. Neben einer Ausweitung der Themen für den fachlichen Austausch wünschen sich viele direktvermarktende Erzeuger und verarbeitende Betriebe mehr Transparenz hinsichtlich kleinstrukturierter Verarbeitungs- und Vermarktungsmöglichkeiten im Land. Eine gemeinsame Kommunikationsplattform für Mecklenburg-Vorpommern, eventuell auch mit einer BIO-Warenbörse, könnte mehr Einblicke schaffen. Die Workshop-Teilnehmer forderten auch in Mecklenburg-Vorpommern das öffentliche Bewusstsein für den Ökolandbau zu stärken und die Präsenz der Branche auf regionalen Landwirtschaftsmessen wie der MeLa, zu verbessern.



Nach der Gruppenarbeit diskutieren die Teilnehmer über die weitere Ausrichtung der Netzwerkarbeit (Foto: A. Hillenberg)

Fazit

Das Projekt „Netzwerk Ökologischer Landbau“ befindet sich derzeit auf der Zielgeraden. Mit dem Workshop ist es gelungen, das bisher Geleistete aus Sicht der Praxis zu bewerten, offene Fragen und Probleme kritisch zu diskutieren sowie neue Impulse für die weitere Arbeit zu geben. Am Ende des Tages waren sich alle Teilnehmer einig: Netzwerken lohnt sich, denn gemeinsam lässt sich für den Ökolandbau im Land mehr erreichen.